

Für die Festtage



empfehle
Thürmer-Kaffee

vorzüglich im Geschmack
und Aroma
Pfund M. 1.60—2.40
Spezialität:
Karlsbader Mischung
Pfund 2 Mark

Wilhelm Frenzel

Wettinerstr. 2. Spezialgeschäft. Wettinerstr. 2.

Beliebte Geschenke für Damen.

Die elegantesten

**Parfüms
Eau de cologne
feinen Seifen**

findet man in größter Auswahl bei

Paul Blumenschein
Wettinerstr. 35.

Toilette-Kästen

mit

Bürsten, Kämmen, Spiegel etc.

empfehlen in vorzüglicher Qualität

Paul Blumenschein.

Manicure.

Alle Artikel zur Nagelpflege

stehen schon von 1 M. an.

Reichste Auswahl bei

Paul Blumenschein.

Buch- und Papierhandlung
Robert Blume

Wettiner-Straße 28

empfehlen als passende

Weihnachts-Geschenke

ff. Lederwaren, Albums, Familien- u. Photogr.-Rahmen, Kunstblätter als Wandschmuck, Brief-Kassetten, Schreibmappen, Schreibzeuge.

Besonders große Auswahl in
Jugend-Literatur und Bilderbüchern.
Photogr. Apparate und Artikel.

Heute nacht entschlief sanft nach längerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden unser
guter, treusorgender Vater, der Hausbesitzer

Heinrich Otto Günther

im 56. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzvollt an
die tieftrauernden Kinder
nebst Angehörigen.

Gräber, den 17. Dezember 1912.

Die Beerdigung findet Freitag mittag
1/1 Uhr vom Trauerhause, Streifhofer Str. 25,
aus statt.

Weihnachtsmärchen.

Prinzessin Edeltraut.
Nächste Aufführung morgen Mittwoch
abends 8 Uhr
im Saale Hotel Stern.

Frauenverein Niesä.

Freitag, den 20. Dez., nachm. 4 Uhr Weihnachts-
feierung für die Kinder in der Kinderbewahranstalt. —
Sonntag, den 22. Dez., Gedenkfeierung an Erwachsene
hierbei von 8 bis 5 Uhr.

Gabelsberger Stenographenverein
Niesä.

Sonnabend, den 21. Dezember 1912, abends 9 Uhr
findet im Hotel Kronprinz unsere diesjährige

Hauptversammlung

statt. Tagesordnung:
Jahresbericht, Kassenbericht, Haushaltsplan 1913, Wahlen.
Zahlreicher Beteiligung steht entgegen d. S.

Flurgenoßenschaft Zeithain.

Freitag, den 27. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr
Beratung im Zeithain'schen Gasthof.

Tagesordnung: 1. Rechnungsvorlage, 2. Berichtsbesen.
Hierzu ladet die Mittelbehörde ein

Hofmann, Genossenschaftsvorstand.

Zeithain, den 17. Dezember 1912.

C. T.

Ede Haupt-
u. Parkstraße.

**Casino-
Theater**

C. T.

Ede Haupt-
u. Parkstraße.

Programm von heute Dienstag bis mit Donnerstag.

Natur.
Gauwont-Böcke, Kinemato-
graphischer Wochenbericht
von Sport, Mode, Ereig-
nissen und Literatur aus
aller Welt.
An den Ufern des Jerves,
herrliches Naturbild.

Schlager.
Zwei Akte. — 800 Meter.

Rätsel des Herzens

Kinematographische Novelle von Fritz Bernhard
spannend ergreifenden Inhalts.

Der Hofnar, dramatisch-realistisch.

Als Einlage ein herrliches Weihnachtsbild.
Um gütigen Zuspruch bittet die Direktion.

Zithern A. Meyer
kauft man am besten und
billigsten
Musikhaus
Hauptstraße 41.

Uhrketten

Alle Preislagen. Beste Fabrikate
Unübertroffene Auswahl

A. Herkner

Inh.: Johannes Kühnert.

Unverwundlich im Tragen

„Alexandra“ Personen- und
Gepäckwage passend für jeden
Haushalt

„Columbia“ Hackmaschine
hackt, reibt und schneidet alles

„Davoser“ Modellschlitten
leichtlaufend und bequem

„Ebuco“ Gaskocher
sparsamer Gasverbrauch

„Elektrische“ Bügeleisen
vernickelt nur M. 10.—

„Erika“ Kultur-Blumentopf
verfügt prächtiges Gedeihen jeder Pflanze

„Erika“ Blumentrippen
sind allgemein beliebt

„Excelsior“ Teppichkehr-
maschinen reinigen mühelos

empfehlen als praktische Geschenke
A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.



Auf die
Sekunde
richtig

Waltham-Taschenuhren

Schöne Auswahl dieser
modernen, eleganten, genau
gehenden

Taschenuhren

bei

B. Kötzsch

Wettinerstr. 37.

Gebr. Arnhold, Bauhaus, Dresden, Waisenhausstr.
20, Hauptstr. 38, Chemnitz Str. 96
Sorgfältige Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Trans-
aktionen. — Provisionsfreie Scheckkonti. — An- und Verkauf
von Wertpapieren. — Umwechslung fremder Geldsorten. —
Safen in feuer- und diebstahlsicherer Tresoranlage. — Ein-
lösung von Kupons, Dividendscheinen etc. — Eröffnung
von Kontokorrentverbindungen.

Auktion.

Mittwoch, den 18. Dezember, vormittags 10 Uhr,
kommen im Hotel Kronprinz hierseits im Auftrage durch
Untergeordneten nachstehend wenig gebrauchte Gegenstände
freiwillig zur öffentlichen Versteigerung, als: 1 Auktions-
schrank, 1 Vertikal, 1 Sofa, 1 Küchenschrank, 2 Preis-
schwinger, 2 Federbetten, 4 Spiegel, Bilder, Herren-
anzüge, 3 Frauentaschen, Jacken u. a. m.
Niesä, Hermann Scheide,
Schulstraße 6. vereideter Auktionator und Taxator.

SARRASANI

Dresden.

Der schönste Circus der Welt.

Einweihung

zum Besten der unter
dem Protektorate
Sr. Majestät des Königs
stehenden Kinder-Heilanstalt

Sonntag 22. Dezember, 6 Uhr.

Die Eintrittspreise sind auf das Doppelte
erhöht. Vormerkmale werden ohne
jede Verbindlichkeit vorgenommen.

Eröffnung der Saison: Am 1. Weihnachts-
festtage! Vom Mittwoch, d. 25. Desbr.
bis Sonntag, 28. Dezember je
2 Gala-Vorstellungen 2
Vorverkauf an der Circuskasse und im
Warenhans H. Herzfeld ab Freitag.
Preise der Plätze: Galerie 50 Pf., Balkon
50 Pf., Mittelbalkon 1.20 M., II. Platz 1 M.,
III. Platz 75 C., I. Platz 2 M., I. Platz
Mitte 2.50 M., Parkett 3 M., Mittelparkett
3.75 M., Logen 5 M., Fremdenloge 5 M., Pro-
coniumloge 2 M., 3 M. und 4 M.

Deffentl. humoristische Veranstaltung

vom Schützenverein zu Niesä
am 1. Weihnachtstertage im Hotel zum Stern abends 8 Uhr.
Vorzügliche ernste und heitere Einzels und
Gesamtspiele gelangen zur Darbietung.

Wer einen vergnügten heiteren Abend erleben will, scheue
das geringe Eintrittsgeld nicht, und besuche die Veranstaltung.
Eintrittspreis an der Abendkasse 40 Pf. und im Vor-
verkauf 30 Pf. für jede Person.

Vorverkauf findet statt: bei Herrn Felsler R. Schneider,
Schulstr., in der Buchhandlung von R. Dering, Hauptstr., bei
Herrn Vereinstaffierer R. Rohberg, Goethestr. und im Hotel
zum Stern.



Marzipan-Figuren
Weihnachts-Schokolade
H. Seibmann, Haupt-
str. 83 und Kaiser-Wil-
helm-Platz 11.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme beim Be-
gräbnis unsrer lieben Tochter

Alma

sagen wir allen Freunden und
Bekannteten unsern herzlichsten
Dank. Insbesondere dankt
Herrn Lehrer Nestler nebst
Schülern für die erhabenden
Gesänge, sowie Herrn Pastor
Müller für die trostreichen
Worte am Grabe. Die aber,
liebe Tochter, rufen wir ein
„Ruhe sanft!“ in die Ewig-
keit nach.

Seerhausen, d. 15. Dezbr. 1912.
Familie Reinhold Wude.

Herzlichen Dank
sagen hiermit Allen denen,
welche den Sarg unsrer lieben
Liesbeth so reichlich mit
Blumen schmückten.

Familie Goldammer,
Niesä, Hundteufel 7.

Die heutige Nr. umfasst
12 Seiten.

Bergarbeiter-Ausstand im Saarrevier?

Der christliche Gewerksverein der Bergarbeiter im Saarrevier hat am Sonntag in Saarbrücken den Beschluß gefaßt, am 2. Januar 1913 in den Ausstand zu treten. 30.000 Bergleute sollen, wie gemeldet wird, den Beschluß unterzeichnet haben — das wären drei Fünftel der gesamten Belegschaft der Saarbergwerke. Von dem Bergwerk Camphausen war berichtet worden, einhundert Mann hätten die Arbeit bereits niedergelegt, inzwischen heißt es aber, diese Leute hätten die Arbeit wieder aufgenommen. Wenn letzteres richtig ist, so wird wohl der genannte Gewerksverein seinen Einfluß auf die Kameraden geltend gemacht haben. Der Gewerksverein selbst hat klugerweise beschlossen, die vorschriftsmäßige Kündigungsfrist innezuhalten und erst nach deren Ablauf den Ausstand zu beginnen. Er hat damit den Bergwerksbehörden gegenüber Torsteil gehalten und sich zugleich die Sympathien des Publikums zu erhalten bestrachtet.

Ob es trotzdem zu einem Ausstand kommen wird, möchten wir einstweilen noch bezweifeln. Vielleicht geschieht mittlerweile doch noch etwas, sei es, daß der Staat eine bestimmte Lohnerhöhung für einen nahen Zeitpunkt verspricht oder anderen dringenden Wünschen der Belegschaften entgegenkommt, sobald der Streikbeschuß zurückgenommen werden könnte. Bleibt die Bergwerksbehörde auf ihrem Standpunkt stehen und dreht ihrerseits den Spieß um, so ist immerhin noch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Zahl der Streiklustigen angesichts der recht zweifelhaften Aussichten eines Ausstandes bis zu Neujahr zusammenschrumpfen wird, sobald es sich für die übrigbleibenden Bergleute nicht mehr lohnen würde, die Arbeit auszuführen.

Jedenfalls müssen die Aussichten eines Ausstandes im Saarrevier als ungünstig bezeichnet werden, einmal weil die Arbeiter es mit einer staatlichen Behörde und dem hinter ihr stehenden preussischen Staat zu tun haben, der es recht lange aushalten kann, und dann weil die Bergleute unter sich selbst nicht einig sind. Die sog. Fachabteilungen, d. h. die abgeordneten katholischen Vereinigungen, wollen den Streik nicht mitmachen und agitieren gegen die christliche Gewerkschaft, die den Streikbeschuß herbeigeführt hat. Die Fachabteilungen sollen eine stärkere Mitgliederzahl aufweisen,

als die aus Katholiken und Evangelischen bestehende Gewerkschaft, jedenfalls ist die große Wehrzahl der Saarbergleute unorganisiert, und die Unorganisierten sind erfahrungsgemäß immer geneigt, dem radikalen Flügel Befolgung zu leisten. Schließlich würden auch die Fachabteilungen alle ihre Leute nicht zusammenhalten können, wenn der Streik einmal ausgebrochen wäre.

Man erlebt hier den seltenen Fall, daß die beiden von der päpstlichen Gewerkschaftslehre mit größerem oder geringerem Wohlgefallen umfaßten Arbeitervereinigungen gegen einander haben, und daß die dem Papst wohlgefälligeren Fachabteilungen die Beibehaltung des wirtschaftlichen Friedens betreiben, während die nur gebildete christliche Gewerkschaft zum Loschlagen auffordert. Die christliche Gewerkschaft will sogar, so wird berichtet, durch den Streik nicht zuletzt zu einem wichtigen Schlag gegen die Fachabteilungen ausfallen und damit ihre Organisation stärken. Ob es richtig ist, vermögen wir nicht zu beurteilen, wir glauben eher, daß beide Teile im Ernstfalle sich vertragen würden. Ganz sicher würden nicht alle Mitglieder der Fachabteilungen der Friedensparole folgen.

Die Behörden nehmen die ganze Bewegung nicht recht ernst, wie denn auch schon der Ausstand vor 20 Jahren mit einer vollständigen Niederlage geendet hat. Indes hat der Fiskus damals nicht minder schwere Verluste erlitten, sodaß es doch für ihn angezeigt sein könnte, noch einmal in eine ernste Erwägung einzutreten, auf welche Weise der Friede aufrechterhalten werden kann. Die Saarbergleute erhalten geringere Löhne als ihre Kameraden im Ruhrkohlenrevier, sie beklagen sich, daß die neu eingeführte Arbeitsordnung Lohnabzüge in weiterem Umfange ermögliche, als dies früher der Fall war, und daß noch immer die Strafe der zeitweiligen Entlassung aus der Arbeit bestesse und angewendet werde.

Man sollte wirklich meinen, daß es um dieser und anderer Forderungen willen nicht zu einem Zerwürfnis zu kommen brauche. Andererseits muß anerkannt werden, daß der Fiskus für die Wohlfahrt der Saarbergleute recht viel getan hat. Er hat auch in diesem Jahr die Löhne um einige Prozente erhöht, aber die Lohnerhöhung wird eben als unzureichend betrachtet.

Die Entwicklung der österreichisch-ungarischen Marine.

Als letzte unter den europäischen Seemächten hat sich Oesterreich-Ungarn dazu entschlossen, seine Marine den Forderungen der Neuzeit anzupassen. Noch im Jahre 1906 wies die Zahl der vorhandenen neun Linienfahrzeuge genau den gleichen Betrag auf wie im Jahre 1886.

Es bedurfte eines äußeren Anlasses, der alle Schichten der Bevölkerung in Bewegung versetzte, um in den beiden vereinigten Reichern einer Forderung Geltung zu verschaffen, deren Wichtigkeit einsichtige Männer schon viele Jahre früher betont und ständig wieder hervorgehoben hatten.

Dieser äußere Anlaß war die endgültige Wessy-ergreifung der Herzegowina und von Bosnien im Spätherbst des Jahres 1908 und die sich hieraus ergebenden Folgeerscheinungen. Diese führten im Frühjahr 1909 zu politischen Spannungen, die Oesterreich-Ungarn veranlaßten, in aller Stille die Marine mobil zu machen.

Das Geheimnis dieser Maßregel wollte man zu jener Zeit vorzüglich zu wahren, was in erster Linie dadurch möglich war, daß die Ueberführung der Marine aus dem Friedens- in den Kriegszustand ohne jede Störung durchaus programmäßig verlief.

Zweifellos hat diese militärische Maßnahme und der Umstand, daß der Krieg unmittelbar vor den Toren des Landes stand, dazu geführt, weiten Kreisen darüber die Augen zu öffnen, daß die Aufrechterhaltung des österreichischen Einflusses im Mittelmeere den Ausbau der maritimen Streitkräfte zur Voraussetzung hat.

Die Triple-Entente, England, Frankreich und Rußland, bemüht sich, die Vorherrschaft im Mittelmeere für sich in Anspruch zu nehmen; an Italien und Oesterreich-Ungarn ist es, durch entsprechende Maßnahmen zu verhindern, daß sich diese Absicht verwirklicht. Es sind also ureigenste österreichische Interessen, die das Land dazu treiben, die Ausgaben für seine Marine zu vermehren und nicht, wie damals französische Blätter behaupteten, das Drängen Deutschlands. Die auf Grund dieser Vorgänge beschlossenen Neubauten umfassen 4 Schlachtschiffe von je 20.000 Tonnen Displacement, 3 Kreuzer von je 3500 T., 6 Torpedofahrzeuge zu je 800 Tonnen, 12 Hochseetorpedoboote und 6 Unterseeboote. Nach ihrer Fertigstellung, die für das Jahr 1916 vorgesehen ist, besteht die österreichisch-ungarische Flotte aus 13 Linienfahrzeugen, 12 Kreuzern, 24 Torpedofahrzeugen, 72 Torpedoboote und 12 Untersee-

Freitag, den 10. Januar



großer öffentlicher Maskenball mit Prämiiierung

zum Besten der Sächsischen Rechtschule im „Anker“ zu Gröba.

Zum Weihnachtseste
empfehle
als passende Geschenke
für Herren:
Kernmelwesten, Schwiizer,
Handschuhe, Hosenträger,
Krawatten, Taschentücher,
bunt und weiß.

Für Damen:
Tändel-, Haus- u. Wirt-
schaftsschürzen,
Ball-, Chenille- u. Woll-
Chals,
Bolerojackchen, Bohröcke
u. s. w.

Kinderunterzeuge,
Strümpfe, Handschuhe,
Schürzen
für Knaben und Mädchen.

Ferner empfehle:
Handtücher, Wischtücher,
Inletts, Bettzeuge,
Semdenbarhente, bunt,
ungebleicht vorzügliche Qua-
litäten zu 45, 55 und 60 Pf.,
sowie vieles andere mehr.

Gustav Schilling,
Neu-Weida,
Schlitt-, Woll- und Weiß-
Waren.

**Vornehme
Kartonagen**
in Seifen und Parfüms,
Dralles Illusion,
Eau de Cologne,
Parfüms
erfahrender Firmen.

Fedor Schmalzried,
Hauptstr. 51.

Glegenheits-
Dichtungen
verfaßt
Martha Grundmann,
Lommahs.

Sofa-Umbauten
in Eiche und Nußbaum
empfehle billigst

Louis Hanbold
Pausitzer Str. 20.

Damen-Kinder-Hauben
in größter Auswahl.
Franz Börner,
Hauptstr. 64a.

Säde jeder Art sofort zu
kaufen gesucht.
A. Elmann, Niesau,
Pausitzer Str. 7.

Seefischverkauf 
Mittwoch vorm. 8-11 Uhr im Hotel Kronprinz.

Bringmaschinen mit 2 Jahre
Garantie!

kaufen Sie gut und billig bei

Albin Bley, Goethestr. 57. — Telefon 342. —

Reparaturwalzen
werden
sophort ausgewechselt.

Parfum
Entzückendes
nachhaltendes
fülle ich in gebrachte
Flacons nach;
großer Effekt bei kleiner
Ausgabe.
Friedrich Böttner,
Anter-Drogerie,
Niesau, Bahnhofstr. 16.

Waschmaschinen
mit und ohne Heizung.
Bringmaschinen
unter Garantie,
Badewannen
zu äußersten Preisen.
H. Albrecht,
Bettnerstr. 20.
Einen großen Posten
diesjähriger
Sultanien, Rosinen
gibt ab solange der Vorrat
reicht, à Pfund 50 Pf.
H. Dodter, Goethestr. 79.

Briefpapier
in besonders sparten,
eleganten Ausstattungen
mit bestem Papier,
in verschiedenen Farben,
Größen und Mustern
empfehle
in reichster Auswahl
Joh. Hoffmann,
Papierhandlung,
Hauptstr. 38.

Palmona,
Pflanzenbutter-Margarine,
Palmöl, Pflanzenfett,
ff. Margarine „Rheinperle“
frisch eingetroffen,
empfehle **G. A. Schulz.**

Schürzen,
neueste Facons und Muster,
empfehle preiswert
Franz Börner,
Hauptstr. 64a.

Ruppen- und Sportwagen
billig zu verkaufen
Poppitzer Str. 29, 3. r.

Achtung! Gröba!
Alle Sorten
Beerentweine
garantiert naturrein,
Spezialität: Erdbeerwein,
Rtr. 80 Pf., Heidelbeers
und Johannisbeerwein, Rtr.
60 Pf., empfehle
H. Wenzel,
Alteckstraße 15a, I.

Spargel
Kaiser-Schoten
junge Erbsen
Allerlei
Preißelbeeren
Schnittbohnen
empfehle billig
G. Grubbe, Goethestr. 39.

ff. Wallnüsse
ff. Haselnüsse
ff. Apfelsinen
6 Stück 25, 30, 35 Pf.
hochfeines
Christbaum-Biskuit
Pfund 55, 75, 80, 100 Pf.
ff. Pfefferkuchen
ff. Lebkuchen
empfehle
Hermann Müller Nacht.
Jah. Alfred Otto,
Kaiser-Wilhelm-Platz.

kosten, wozu noch die Donauketteln mit 8 Kanonen und 12 Patrouillenbooten kommt. Daß diese Zahl der Schiffe für die Aufgaben, deren Erledigung der Marins im Balkan zu sein, nicht ausreicht, ist schon jetzt erkannt und gelegentlich der Verhandlungen in der Volksvertretung vom Marinestammabteilung hervorgehoben worden. Man darf daher, sobald die gegenwärtig bewilligten Spezialkredite erschöpft sind, mit einer weiteren Zunahme der Ausgaben für die Flotte rechnen.

Welche Folgen die jetzt beschlossenen Neubauten für das normale Marinebudget, d. h. für die laufenden Ausgaben haben, erhellt man daraus, daß das Budget des Jahres 1912 62,1 Millionen Mark beansprucht, das Jahres 1916 hingegen schon 128,8 Millionen Mark, also annähernd den doppelten Betrag.

Der Balkanrieg.

Den deutschfeindlichen Hegerellen

gewisser französischer Blätter tritt jetzt auch die Volkswirtschaftliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ entgegen. Sie schreibt an der Spitze ihrer gestrigen Ausgabe: „Im Laufe dieser Woche beginnen in London die Besprechungen der Botschafter, denen allgemein zuzuschreiben entgegengesetzt wird, und die eine ausgesprochen friedliche Tendenz haben. Ihr Gelingen wird wesentlich von dem Vertrauen abhängen, das die Mächte einander entgegenbringen. Wir können daher nur unserem Bedauern Ausdruck geben, daß angesehenen französischen Blätter, an der Spitze der „Temps“, auch in diesem Augenblick ihre Verheißung gegen Deutschland fortsetzen, dem vor allem die Anschuldigung der Türkei zur Fortsetzung des Krieges untergeschoben wird. So ist in der Freitagnummer des „Temps“ die Behauptung aufgestellt, daß Deutschland auf die Wahl der türkischen Delegierten einen dem Frieden nachteiligen Einfluß ausgeübt habe. Ferner wird die Konfessionierung einer Stadtbahn in Konstantinopel an ein deutsches Konsortium mit deutschen Waffenlieferungen in Zusammenhang gebracht. Die hebertische Tendenz dieser Nachricht tritt besonders deutlich hervor, da der „Temps“ wissen mußte, daß zu dem Konsortium auch die französische Ottoman-Bank gehört. Dieses Geschehen des „Temps“ und anderer angesehenen französischer Organe ist jetzt, wo die Mächte sich zur friedlichen Beilegung der Lage vereinigen, besonders bedenklich. Wer in diesem Falle der Friedensstörer ist, wird jeder sehen, der eine beliebige Nummer dieser Blätter in die Hand nimmt.“

Der Beginn der Friedenskonferenz in London.

Der türkische Delegierte Novakowitsch übernahm den Vorsitz der Friedenskonferenz, die gestern mittag 1 Uhr im St. James Palace zu ihrer ersten Sitzung zusammentrat. Die Türken kamen zuerst, dann die Griechen, Serben, Montenegriner und zuletzt die Bulgaren. Sir Edward Grey wurde zum Vizepräsidenten ernannt. Er eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er sagte: „Sie werden in England Ruhe und Unparteilichkeit finden, die Ihnen die Arbeit erleichtern werden. Es ist ein edler Zweck, Frieden zu schließen, und ich hoffe, Sie werden die Basis für Ihre zukünftige wirtschaftliche und nationale Wohlfahrt finden. Ohne Staatskunst hat Kriegsführen keinen Zweck. Durch Staatskunst können Verluste gut und Gewinne nützlich gemacht werden. Ich wünsche Ihnen Erfolg und hoffe, daß Sie einen allerseits ehrenvollen Frieden schließen.“ Darauf wurde die Konferenz auf heute vertagt.

In seiner Antwort auf die Begrüßungsrede Sir Edward Greys drückte Danew den tiefen Dank für den gastfreundlichen Empfang aus. Der vorherrschende Gedanke aller unserer Anstrengungen wird der sein, so erklärte er, zu arbeiten für das Zustandekommen eines Friedensinstrumentes, welches der Balkanhalbinsel, die in der Vergangenheit so schwer erschüttert wurde, einen dauerhaften Frieden sichern und den Anfang einer Ära der Ruhe und des Fortschrittes bilden soll. — Nach Danew ergriff Benigelos das Wort und dankte für den wahrhaft königlichen Empfang, den die Delegierten in dem alt-historischen Palast gefunden hätten.

Kriegerische Stimmung unter den Sobranje-Deputierten.

„Wir“ stellt fest, daß die Stimmung unter den Mitgliedern der bulgarischen Sobranje eher kriegerisch sei, daß die Weisheit derselben damit nicht einverstanden sei, daß die bulgarische Armee noch vor den Toren Konstantinopels halt mache. Die Deputierten sehnten vielmehr ein Scheitern der Friedensverhandlungen herbei und wären bereit, alle notwendigen Kredite zu bewilligen und die Regierung bis zum Ende des Krieges zu unterstützen, der nach ihrer Ansicht mit dem Einzug in die türkische Hauptstadt ein Ende hätte. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Deputierten diese ihre Anschauung aufgeben, wenn sie aus den Aufklärungen der Regierung erfahren, daß es notwendig sei, Europa den letzten Beweis zu geben, daß die Balkanvölker den europäischen Frieden nicht zu stören wünschen. Nach den Erklärungen verantwortlicher türkischer Staatsmänner, erklärt das Blatt, seien die Friedensausichten nicht besonders groß, und es sei wahrscheinlich, daß an Stelle der Bevollmächtigten die Kanonen wieder zu sprechen beginnen. Diesmal würde ihre Stimme wirksamer sein, aber bis dahin müssen wir, so schließt das Blatt, aufrichtig für die endgültige Einstellung der militärischen Operationen und für den Abschluß eines würdigen und dauerhaften Friedens tätig sein.

Der rumänische Gesandte in Konstantinopel Wijsu ist nach London abgereist. Er ist dazu ausersehen, als Delegierter Rumäniens nach London zu gehen, falls auf der Botschafterkonferenz auch die rumänischen Ansprüche behandelt werden.

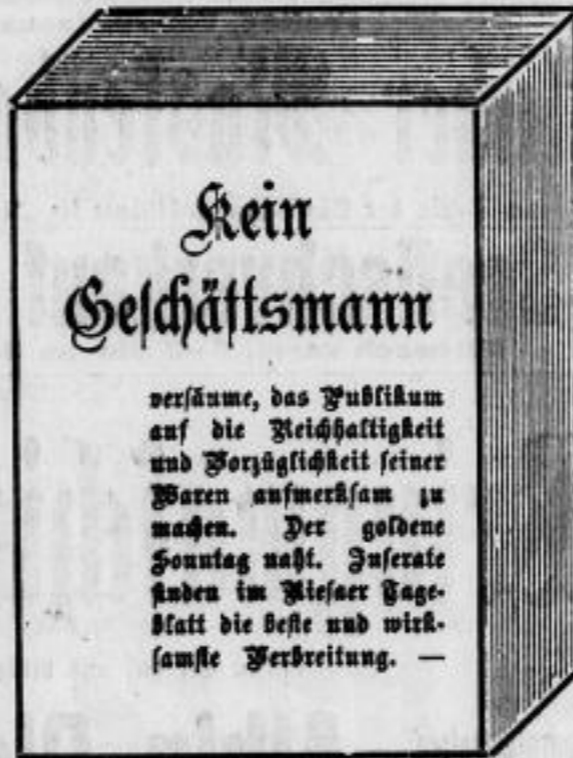
Die Angelegenheit Prochaska.

Das Wiener A. R. Korrespondenzbureau meldet: Auf Wunsch des Ergebnisses der amtlichen Untersuchung kann

erstreitbarweise konstatiert werden, daß die Verläute, wonach Konrad Prochaska von den Serben aus seinem Posten förmlich gefangengehalten und sogar mißhandelt worden sei, jeder Grundlage entbehren. Die Anschuldigung, daß bei dem Einzuge der serbischen Truppen in Pragrad aus dem Konsulat auf dieselben geschossen worden sei, erweist sich als vollkommen grundlos. Dagegen setzen sich die serbischen Militärbehörden in Pragrad allerdings unserem Konsulate, seinem Leiter und seinem Personal gegenüber vom völkerrechtlichen Standpunkte aus mehrfach ins Unrecht. Die vorgekommenen Verhältnisse werden der serbischen Regierung mit dem Befehlen entsprechender Benützung bekanntgegeben werden. Es ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß die serbische Regierung, welche sich der Willkür des Delegierten des Ministeriums gegenüber durchaus entgegenkommend verhält, diese Benützung verweigern wird.

Ein russische Warnung vor einem Krieg gegen Oesterreich.

Die Peteraburgskaja Wjedomost, das Blatt des Fürsten Nikomski, des ehemaligen persönlichen Sekretärs des Zaren Nikolaus II., veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel, in welchem energisch davor gewarnt wird, die russischen Interessen mit denen Serbiens zu identifizieren und einen Krieg gegen Oesterreich zu entfesseln. Es heißt darin unter anderem: „Es handelt sich darum, festzustellen, daß der Gedanke, die russischen Interessen mit den Interessen des Herrn Papisch zu identifizieren, anrüchlich ist. Wir haben hundert Millionen, die nicht zu versenken sind. Wir haben eine in Freyen zerrissene, sich zersetzende Schicht der Gebildeten. Wir haben eine Revolution hinter uns und eine Revolution vor uns. Wir haben in den Dörfern Hunger, Trunkenheit, Unzucht und Verwilderung; in den Städten Gemeinheit und Verwilderung. Wir haben weder ein klares Regime, noch einen festen Begriff von Volkstum und Vaterland. Wir haben weder Grundzüge, noch Menschen für die wichtigsten Angelegenheiten und Posten. Wir haben im Norden die Taiga und Lunbra, im Osten das Meer der gelben Gefahr, im Süden das feindliche Mohammedanertum, im Westen das mit gierigem Raufen nach uns schnappende Europa. Wir haben weder erträgliche Verkehrswege, noch die elementarsten Bedingungen eines kulturellen Gemeinwesens. Wir ertrinken in Schnaps, Kognak und Soba mit Whisky. Wir können uns nicht über die Wahl des Dumaprasidiums einigen. — Die Herren Warmisten aber haben uns ein, Rußland mit Serbien gleichzustellen. Warum denn nicht umgekehrt? Rußland ist vor allen Dingen ein russisches Land. Die russische Zukunft hat wenig Gemeinsames mit der serbischen.“



Tagesgeschichte.

Die französische Armee der ersten Linie.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt über die französische Verhandlung über das Kaderegesez:

Im Armeeausschuß des Senats hat der französische Kriegsminister sehr wichtige Erklärungen über den Ausbau der Armee der ersten Linie abgegeben. Man erhält dadurch eine neue Bestätigung des fortgesetzten Strebens der Heeresleitung, die erste Linie so stark wie möglich zu machen, um trotz geringerer Rekrutenkontingente und schwächerer Friedenspräsenzkräfte und in den ersten Entscheidungsschlachten unter allen Umständen mit überlegenen Kräften gegenüberzutreten. Die Hälfte der Reservisten, die man zweckmäßig von 11 auf 9 Jahrgänge herabsenken würde, habe zur Feldarmee nur lockere Bezüge, und ihre Formationen seien nur eine andere Form derjenigen der Territorialarmee, die man bloß für Besatzungszwecke verwenden würde. Jetzt nach sechs Jahren hat eine 18 Bataillone starke Reserve-division mit sechs Verstärkungsbatterien an den großen Desertationen teilgenommen. Der Kriegsminister verlangte im Armeeausschuß, man solle sich noch vor der Kammer mit der brennendsten Frage, dem Kaderegesez,

beschäftigen, das mit dem Aufgab an aktiven Offizieren und Unteroffizieren den Reserveformationen aus den Älteren sieben Reservejahrgängen erst den festen Rahmen gäbe, dessen sie für sofortige Bereitschaft und sofortige Verwendung an der Seite der aktiven Armee bedürften. Wie wir bereits ausgeführt haben, sollen nach dem Gesez die Reserve-Infanterieregimenter aus Offizieren des Sonderstabes der Infanterie, der cadres complementsaires, der Sonderreserve, d. h. solchen, die mindestens zehn Jahre aktiv gedient haben, und solchen der retraite proportionelle, bis zu den Kompagnien abwärts mit Offizieren besetzt werden, die aktiv waren oder noch sind. Jedes Linienregiment gibt ferner 42 aktive Unteroffiziere ab, zu denen noch die doppelte Anzahl früher aktiver tritt. Der Kriegsminister nimmt den Vorschlag Raubins auf, daß jedem aktiven Infanterieregiment, einschließlich der Juaven, ein Reserve-Regiment zu drei Bataillonen, jedem Jägerbataillon ein Reservebataillon entsprechen soll. Das wären nach dem Kaderegesez im Mutterlande allein 173 Reserve-Regimenter und 31 Bataillone, d. h. die Verdoppelung der Linie. Man rechnet außerdem in Frankreich bestimmt darauf, daß nicht unerhebliche deutsche Streitkräfte an der Osgrenze festgehalten werden würden. Von der höheren Güte der französischen Armee ist man überzeugt.

Der Kaiser als mächtiger Faktor zur Stärkung der Stellung der Deutschen in Amerika.

Der Syndikus des Verbandes Sächsischer Industrieller, der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann, welche jetzt als Delegierter auf dem Internationalen Handelskongress in Boston und unternehmend hierauf mit mehreren anderen deutschen Industriellen eine längere Studienreise durch die Vereinigten Staaten und Kanada. In einer längeren Abhandlung über das „Deutschtum in Amerika“ in dem Verbandsorgan „Sächsische Industrie“ verbreitet sich Dr. Stresemann auch über den mächtigen Einfluß, den der Deutsche Kaiser auf das Deutschtum in Amerika und auf die Amerikaner selbst ausübt. Dr. Stresemann schreibt folgendes: Ein mächtiger Faktor zur Stärkung der Stellung der Deutschen in Amerika ist im übrigen die Person des Deutschen Kaisers. Man kann gar nicht wiedergeben, mit welcher Bewunderung die Amerikaner von dem Kaiser sprechen. „The Kaiser“ ist auch hier der allgemein übliche Ausdruck, der eben Wilhelm II. bezeichnet. Mit dem Deutschen Kaiser gesprochen zu haben, ihm vorgestellt worden zu sein, gilt als eine der höchsten Auszeichnungen, die ein Amerikaner erringen kann. Man könnte sagen, darin liegt der geheime Traum des Republikaners, einen Strahl der Fürstensonne zu empfangen. Aber die Stellung, die der Kaiser in der Auffassung der Amerikaner einnimmt, ist ganz grundverschieden von derjenigen anderer europäischer Monarchen. Er ist für die Amerikaner als Monarch, wenn der Ausdruck erlaubt ist, Klasse für sich. Man lese als Beispiel nur einmal den Leitartikel des Novemberheftes von „Scribners Magazine“ über Verman und die Germanen. Ob der Amerikaner in dem Deutschen Kaiser eine Persönlichkeit zu finden glaubt, die seinem Wesen verwandt ist, ob ihn die Initiative des Kaisers gefangen nimmt: die Tatsache steht jedenfalls fest, daß die Persönlichkeit des Deutschen Kaisers heute einen der wichtigsten Faktoren für die Wertung Deutschlands und des Deutschtums in Amerika bedeutet. Die Entsendung des Prinzen Heinrich war ebenfalls eine Handlung, die dem Deutschtum außerordentlich genützt hat angesichts der tausendfachen Sympathien, die sich die offene Art des Bruders des Kaisers sofort erworben hat. Die Amerikaner werden nicht müde, zu denken und davon zu träumen, daß auch der Kaiser selbst einmal den Weg über den Ozean zu ihnen nehmen wird, und man darf sicher annehmen, daß dieses große Weltreich, das außer dem Denkmal Friedrichs des Großen in Washington wohl kein steinernes Bild irgend eines Fürsten der Erde auf seinem Territorium besitzt, den Deutschen Kaiser empfangen würde, wie kaum einen andern, der amerikanischen Boden betritt.

Deutsches Weiz.

In der Petitionskommission des Reichstages liegen von einer Reihe freiwilliger Gemeinden Ansuchen vor, in denen der Wunsch nach einer konfessionslosen Eidesformel ausgesprochen wird. Der Eid soll abgelegt werden, ohne daß Gott dabei angerufen wird. Die freireligiösen Bestrebungen weisen darauf hin, daß der Staat an und für sich in keinem unmittelbaren Zusammenhange stehe mit Konfession und Religion, insolge dessen dürfte kein Gesetz Bestimmungen enthalten, durch die religiöse oder philosophische Ueberzeugungen des einzelnen verletzt werden könnten. Die Wünsche der freireligiösen Gemeinden, die eigentlich darauf hinauslaufen, eine Trennung von Staat und Kirche reichsgesetzlich auszusprechen, haben jedoch vorläufig wenig Aussicht erfüllt zu werden. In der Petitionskommission konnten sie bisher keine Mehrheit finden und dürften für nicht absehbare Zeit in die Versenkung fallen.

Ein Spionageprozeß. Vor dem Kriegsgericht der Landwehrinspektion Berlin begann gestern ein Spionageprozeß gegen den Sergeanten Wölferling vom Bezirkskommando Thorn. W. wird beschuldigt, zugunsten Rußlands Landesverrat begangen zu haben. Er soll Nachrichten, die für Rußland von großer Bedeutung im Kriegsfall wären, ausgeliefert haben. Als Zeugen sind 20 Personen geladen, darunter mehrere Offiziere, Kriminalkommissar Merck, Polizeirat Koch und eine Anzahl von Kriminalbeamten. Noch vor Verlesung der Anklage stellte der Vertreter der Anklagebehörde, Kriegsgerichtsrat Schulze den Antrag, die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung auszuschließen. Der Gerichtshof beschloß demgemäß. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Auf der Generalsammlung des Deutschen Bauernbundes wurde nach einem Vortrage des Reichstagsabgeordneten Wamhoff u. a. auch über die Frage des Schutzrolles lebhaft debattiert. Einstimmig einigte man

Als willkommenes Weihnachts-Geldent
gelten unsere weit und breit bekannten

Seifen :: Schmierseifen
in hübschen Bismarck
ff. Toiletteseifen

Nochfeine Extrakte u. Eau de Cologne
Feine Kämme, Haarbürsten
und andere Toilette-Artikel

Kerzen

in verschiedenen Größen und Farben
Wachstock, Wachzündhölzer
Anzünder offerieren

F. W. Thomas & Sohn

Riesa
Hauptstraße 69, neben der Riesaer Bank.

Verwenden Sie in Ihrem Haushalt
zum Kochen, Braten und Backen und
besonders zur Stollenbäckerei nur

Sahne-Margarine

Marke „Separat“

das Pfd. 65 — 75 — 80 Pfg.
bei 5 Pfd. 57 — 66 — 70 Pfg.

oder die besonders als Brotaustrich beliebt

Eigelb-Pflanzenbutter

veget. Margarine

das Pfd. 90, bei 5 Pfd. 80 Pfg.

dann werden Sie finden, daß Ihnen von
keiner Seite etwas Besseres geboten wird.

Jede Woche frische Sendungen
:: direkt aus der Fabrik. ::

Auf 1 Pfund-Preise 10% Rabatt
in Marken.

J. T. Mitschke Nachf.

Ecke Schul- u. Goethestr.

Georg Degenkolbe

Hauptstraße 14

großer Weihnachtsverkauf

Rüchensgarnituren, 22 Teile von 8.90 bis 14.50 M.	
Wasch-Service, mod. Hocons	1.85 8.75
Kaffee-Service, neueste Dekor.	2.95 7.50
Rüchenswagen	1.50 3.75
Weißmaschinen	2.10 3.—
Kaffeemühlen	0.95 3.—
Bandmühlen	2.95 6.—
Hängelampen	4.50 8.75
Tischlampen	1.50 4.50
Rüchenslampen	0.25 1.50
Wiegemeßer	0.50 1.20
Räderrollen u. Quirhalter	0.95 2.95
Gewürzlagere u. Schränke	0.50 2.25
Salatschiff, Steing., Glas, Sap.	0.95 1.45
Vitru-Service	0.95 2.50
Garderobeleisten (Nidelhol.)	0.50 1.50
Einlaufsteine	0.48 1.25

Aluminium-Kochgeschirr, Ruchendeckel,
eisernes und emailliertes Kochgeschirr.

Preise an jedem Stück
in meinen 4 Schaufenstern.

Elektrische Föhnseifen
Elektrische Kochtöpfe
Elektrische Tischlampen
Elektrische Klavierlampen
Elektrische Zughlampen
Elektrische Kronen
Elektrische Ampeln
Elektrische Zimmer-Ventilatoren
Elektrische Taschenlampen
Elektrische Handlampen
Elektrische Eisenbahnen
Elektromotoren und Dynamos
Elektr. Installationsmaterial
Accumulatoren
Osramlampen
Motor-Staubreiniger

einzig in Güte und Haltbarkeit, empfohlen als

geeignete Weihnachtsgeschenke.

Elektrotechnische Werkstätten

Riesa

Hauptstr. 65

Inh.: M. Arnold

Telefon 389

Theodor Müller

Hauptstr. 30

empfiehlt zum Weihnachtseinkauf:

Bettwäsche

Leibwäsche

Tischwäsche

Normalwäsche

Küchenwäsche

Badwäsche.

Krawatten, Schürzen zu den billigsten Preisen.

A. W. Hofmann

Ecke Paulitzer-
und Wettinerstrasse
hält seine reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

in
Spielwaren, Galanterie-,
Nickel- u. Lederwaren

bestens empfohlen und ladet zum
Besuche derselben höchlichst ein.

Max Werner

Handschuhmacher und Bandagist

Hauptstraße 65 Riesa Hauptstraße 65

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:

Glaçehandschuhe in weiß, farbig und schwarz
Glaçehandschuhe in weiß, 8-, 12- und 16 Knopflang
Glaçehandschuhe mit Plüsch- und Wollfutter
Reit-Handschuhe mit Pelz- und Wollfutter

— Pelz-Handschuhe —

Wildlederhandschuhe für Herren und Damen
Krimmer-Handschuhe, Trikot-Handschuhe für
Herren, Damen und Kinder
Ball-Handschuhe in Seide und Zwirn.

Bitte bei Bedarf
um gütige Berücksichtigung.

Joh. Hoffmann,

Papierhandlung Hauptstr. 66

empfiehlt:

Anklebe-Puppen-Bogen

Kustallbilder-Bogen

Bilderbogen

Dachsteinpapier

Saubstüßbogen

Malbogen u. Bücher

Rauergiegpapier

Modellierbogen

Parquetfußbodenpapier

Puppenstübenpapier

Theaterdekorationsbogen

Theaterpuppenbogen

Ueberzugpapier

für Papparbeiten

Rüchensstreifen

in neuen Mustern

u. s. w.

Schüler-Mützen,
eigene Anfertigung, in großer
Auswahl, empfiehlt

Ed. Böhl.

Beamten-Mützen
jeder Ausführung
fertigt Ed. Böhl.

Weiße moderne Hüte
kauft man billigst bei
Ed. Böhl.

Schwarze feste Hüte,
hochmodern, gibt es
Hauptstr. 40 bei Ed. Böhl.

Sports- und Wintermägen,
elegant in Facons,
empfiehlt in allen Preislagen
das

**Hut-, Mützen-
u. Pelzwarengeschäft**
Ed. Böhl

Hauptstr. 40.

**Fuß-
Schlender-
Fauk-
Schlag**

in allen Größen empfiehlt
Paul Warle,
Pausier Straße 10.

Mit 5% verzinst

werden fast Ihre gesamten
jährlichen Ausgaben, wenn
Sie sich bei Ihren Einkäufen
genau nach der Mitglieber-
liste des Rabattvereins
richten. Diese finden Sie in
jedem Rabattbuche.

Paul Warle,
Pausier Straße 10.

Mit 5% verzinst

werden fast Ihre gesamten
jährlichen Ausgaben, wenn
Sie sich bei Ihren Einkäufen
genau nach der Mitglieber-
liste des Rabattvereins
richten. Diese finden Sie in
jedem Rabattbuche.

Paul Warle,
Pausier Straße 10.

Mit 5% verzinst

werden fast Ihre gesamten
jährlichen Ausgaben, wenn
Sie sich bei Ihren Einkäufen
genau nach der Mitglieber-
liste des Rabattvereins
richten. Diese finden Sie in
jedem Rabattbuche.

Paul Warle,
Pausier Straße 10.

Mit 5% verzinst

werden fast Ihre gesamten
jährlichen Ausgaben, wenn
Sie sich bei Ihren Einkäufen
genau nach der Mitglieber-
liste des Rabattvereins
richten. Diese finden Sie in
jedem Rabattbuche.

Paul Warle,
Pausier Straße 10.

Mit 5% verzinst

werden fast Ihre gesamten
jährlichen Ausgaben, wenn
Sie sich bei Ihren Einkäufen
genau nach der Mitglieber-
liste des Rabattvereins
richten. Diese finden Sie in
jedem Rabattbuche.

Sächsischer Landtag.

Original-Bericht. (Dresden, 16. Dezember 1912.)
Zweite Kammer.

Die 2. Kammer hat sich mit der 1. Kammer ins Einvernehmen gesetzt, um bezüglich des Entwurfes eines Gemeindesteuergesetzes, das Vereinfachungsverfahren vorzubereiten. Der Berichterstatter Dr. Böhm (Konf.) und die Mitberichterstatter Richter-Dresden (Soz.) und Richter-Beuth (Nat.) sprachen über die einzelnen §§, bei denen abweichende Beschlüsse zwischen beiden Kammern vorliegen und empfahlen je nach dem Standpunkte der Deputation entweder den Beschlüssen der 1. Kammer beizutreten oder auf den von der 2. Kammer gefassten Beschlüssen bestehen zu bleiben. Einleitend bemerkte u. a. Abg. Richter (Soz.) er könne in den abweichenden Beschlüssen der 1. Kammer keine Verbesserungen, sondern lediglich Verschlechterungen erblicken. Man sei nur darauf ausgegangen, den Großgrundbesitzern Steuererleichterungen zu sichern und dafür die breiten Massen und die Industrie wesentlich härter zu belasten. Die Kammer beschließt in der Einzelberatung in einigen §§ den Beschlüssen

der 1. Kammer nachzugeben, dagegen bleibt die Kammer auf den von ihr zu einigen §§ eingelegten Bestimmungen bestehen, unter anderem darauf, daß Sparfassenüberschüsse nur zu gemeinnützigen oder wohltätigen Zwecken verwendet oder aufbewahrt werden dürfen (§ 1), desgleichen darauf, daß die Erhebung von Abgaben auf Brennmaterialien und auf Nahrungsmittel mit Ausnahme von Bier unzulässig ist (§ 7). Bei § 8 beschließt die Kammer von ihren früheren Beschlüssen teilweise abzuweichen und den Beschlüssen der 1. Kammer beizutreten. Diese lauten: Die Besitzwechselabgabe ist vom Erwerb zu zählen. Was als Besitzwechsel anzusehen ist, bestimmt die Gemeindesteuerordnung. Ferner nahm die Kammer folgenden Absatz zu § 8 in der Fassung der 1. Kammer an: Bei dem Wechsel des Eigentümers eines Grundstückes und beim Wechsel des Inhabers einer veräußerlichen Berechtigung, für die ein Grundbuchblatt angelegt ist, oder angelegt werden kann, ist eine Besitzwechselabgabe mindestens in solcher Höhe zu erheben, daß die Gesamtabgabe für die bürgerliche, die Schul- und Kirchengemeinde 1% des Wertes des Grundstückes oder der Berechtigung beträgt. Dieser Satz kann in Gemeinden zu deren Gesamtsteuerbedarf für die bürgerliche,

die Schul- und die Kirchengemeinde der Grundbesitz im Wege der Grundsteuer mindestens 15% beträgt, bis auf 1/10, ermäßigt werden. (Die 2. Kammer hatte früher 20% angenommen.) Im übrigen beschloß die Kammer bei § 8 auf den von ihr gefassten Beschlüssen stehen zu bleiben. Desgleichen nahm sie die weiteren Anträge der Deputation an, fast sämtlichen bei ihren Beschlüssen bestehen zu bleiben. Da somit in vielen abweichenden Punkten ein Einverständnis mit den Beschlüssen der 1. Kammer nicht erzielt werden konnte, hat das Vereinfachungsverfahren seinen weiteren Fortgang zu nehmen.

Weiter liegt der Kammer ein anderweiter Bericht der Beschwerde- und Petitionsdeputation über den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes die Unterhaltung und Ordnung der Buchbullen betr. vor. Die Kammer beschließt in einigen Punkten, in denen sich abweichende Beschlüsse ergeben haben, den Beschlüssen der 1. Kammer beizutreten.

Es folgt der anderweite Bericht der gleichen Deputation über den Antrag Costan und Gen. gesetzliche Bestimmungen wegen Gründung von Landkranken-Kassen betr. Abg. Riem (Soz.) bebauert, daß die Beteiligung der Land-

Regenschirme in Schwarz und auch mit bunter Kante in großer Auswahl empfiehlt billigst die Schirmfabrik von Reparaturen u. Bezüge prompt u. billig.

Dampfbad Riesa.
Rieserbadbauern und
Dampfbäder.

Brantschleier
verschiedene Ausführungen
2 Mtr. lang v. 2.50 Mk. an
mit breiten Querkanten.
Jetzt modernste, hochelegante
Garnierung,
2 Mtr. lang v. 3.80 Mk. an.
Emil Förster.
Fa. Max Barthel Nachf.

**Photographie-Postkarten-
und Schreibalbums,
Briel-, Zigarren-
und Damenlachen,
Zeitung- und
Dokumententapen,
Schreibunterlagen,
Portemonnaies**
empfehlen in großer Auswahl
Rich. Hafertorn,
Paulsger Str. 3.

der Firma
Crafft & Mühl,
Berg. Schf.
Höflieferanten.

Sum bevorstehenden
Weihnachtsfest
empfehle

Pianos

Bequeme Zahlung. Bei Barzahlung hohen Rabatt.

Musikhaus A. Meyer,
Hauptstraße 41.

Bormann

**Edelkaffee
Rohkaffee
Tee — Kakao
Schokoladen
Biskuits — Konfituren
Nürnberger Lebkuchen
Rum Arrak Cognac**

Adolf Bormann
Wettinerstr. 31
Telephon 353.

Willi Schöpels

Uhren

gehen
pünktlich,
sind
zuverlässig
und
nicht teuer.

Riesa
Pausitzer
Straße 4.

Riesa
Pausitzer
Straße 4.

Martha Schwarz.
Ab Fabrik.
Nette zu Kleidern und
Stulen
verkauft billigst aus
Echte Gummi-Unterlagen
billigst im
**Tapeten- u. Haus
Linoleum- Haus
am Requium.**

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

31

Marianne litt natürlich ungemein unter dem auf Otto ruhenden schweren Verdacht und sie war es auch, die den Herrn, die sie interviewten, in überzeugender und zugleich ergreifender Weise klarlegte, daß ihr Gatte keines Mordes fähig sein konnte und daß es stets Reinund Kellner gewesen, der einen Streit provoziert, ihren Gatten angefaßt, und ihm Mißbilligkeiten bereitet habe. „Er hat meinen Gatten ermordet, dessen Leichnam in den Strom werfen und dann die Flucht ergriffen — das ist meine feste und unumstößliche Meinung, denn sonst — wäre Weinhard unbedingt zu mir und seinem Knaben zurückgekehrt.“ Dabei beharrte sie unentwegt und schließlich teilte alle Welt ihre Anschauung, da man sich bei einiger Ueberlegung doch sagen mußte, daß ein Mann wie Otto Weinhard unmöglich Weib, Kind und eine glänzende Stellung durch eigene Schuld hinopfern würde. Man bedauerte nun aufrichtig das tragische Ende Weinhards und nahm warmen Anteil an der Familie des Gemordeten; besonders aber bemitleidete man dessen kleines Söhnchen, das, wie allgemein bekannt, mit leidenschaftlicher Härlichkeit an dem Vater gehangen hatte und auch von diesem nicht minder herzlich geliebt worden war. Allmählich jedoch wandte sich — wie dies ja in der menschlichen Natur begründet ist — das Interesse der Allgemeinheit wieder neuen sensationellen Ereignissen, an denen die Jetztzeit so unendlich reich ist, zu; man sprach immer seltener von dem tragischen Schicksal der Weinhardschen Familie und dies war um so natürlicher, als es der Völligkeit noch immer nicht gelungen war, auch nur einigermaßen Licht in diese dunkle Affäre zu bringen. Von dem des Mordes verdächtigen Ingenieurassistenten Reinund Kellner fand sich nicht die geringste Spur; er mußte wohl über den großen Leich* blünder-geschäftet sein — Zeit zur Flucht hatte er ja genug gehabt — und Otto Weinhards Leichnam war nirgend angekommen worden, sondern mochte wohl mit den Kleidern an irgend einer Stelle tief unter dem Wasserpiegel hän-

gen geblieben sein; so kam denn nach und nach die Affäre, die zuerst so viel Staub aufgewirbelt hatte, in Vergessenheit. Nur in der Familie des Gemordeten war, wie natürlich, von Vergessen keine Rede. Das so oft und mit geldlicher Junge älterte Sprichwort, daß die Zeit allen Schmerz lindert und alle Wunden heilt, bewährte sich hier durchaus nicht — der Schmerz um den Verlorenen war noch immer gleich tief und heiß und die durch seinen Verlust geschlagenen Wunden bluteten nach wie vor: Frau und Kind hingen mit zu inniger Liebe an dem Gatten und Vater, als daß sie sich so leicht und schnell hätten trösten können; aber auch Herr Bergen beklagte sowohl persönlich wie um seiner Tanten willen den Verlust des Schwiegersohnes, den er nicht nur liebte, sondern vor allem auch achtete und schätzen gelernt hatte. Die junge Frau hatte den Haushalt in der Stadt vollständig aufgelöst, um für immer in die väterliche Villa zu überziehen. Erwin konnte die sehr gut geleitete Volksschule besuchen und sollte später durch Privatunterricht zum Besuch eines Gymnasiums vorbereitet werden. Marianne wollte weder Kosten noch Mühe scheuen, um Erwin — das einzige Unterpfand ihrer und Ottos Liebe — zu einem tüchtigen und nützlichem Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu erziehen, überzeugt, dadurch das Andenken an den so teuren Toten am besten und würdigsten zu ehren. Jüngere noch schloffen sich Mutter und Sohn aneinander und, während erstere eifrig bemüht war, in der Seele des durch die letzten schmerzlichen Ereignisse recht still und ernst gewordenen Knaben die Erinnerung an den Vater nicht erlöschen zu lassen, war jener wieder bestrebt, durch vornehmste Höflichkeit die Mutter zu trösten. Als es Winter geworden, moß der erste, der für Marianne so traurig einsetzte, wurden nur die allerintimsten Freunde des Hauses empfangen, Vents, die auch jetzt noch in ihrem Anteil an dem schmerzlichen Geschick der Familie nahmen und ihre Anteilnahme in wohlwollender Weise zeigten. Auch für Erwin suchte und fand Frau Marianne passenden Anschluß an Altersgenossen, da sie — und nicht mit Unrecht — befürchtete, der feste und alleinige Umgang mit ihr und dem leidenden alten Großvater könnte mit der Zeit

schädigenden Einfluß auf des Knaben Gemütsleben ausüben; ihr allzu ernst, verschlossen, ja eventuell auch menschlichem Das dachte, im Hinblick auf seine fernere Zukunft, nicht sein, denn die moderne Zeit, das moderne Leben fordern ganze Menschen und keine Träumer oder Phantasten. Daß ihre Anschauung eine richtige war, zeigte sich in Kürze; denn obwohl Erwin keinen Tag vorübergehen ließ, an dem er nicht von seinem „armen, lieben Vater“ gesprochen hätte, so wurde er doch im Verkehr mit Altersgenossen allmählich wieder froh und munter, ohne indes in seine früheren oft recht turbulenten Gitterzeit zurückzufallen. Was jedoch Marianne besonders bitter empfand und was sie tief schmerzte, war der Umstand, nicht wie andere Frauen an Grabe des dahingeshiedenen teuren Mannes beten und weinen zu können. Wo sollte sie die Ruhestätte des Verlebten nur annähernd vermuten? Hatten die Wellen die Leiche weit, weit fortgetragen oder lag sie, schlammbedeckt und grauhaft entstellt, am Grunde des Stromes? Als sie am Allerfeiertage die Trauernden mit Blumenpenden und herrlichen Kränzen auf den Friedhof wandern gesehen, um die Gräber ihrer Lieben zu schmücken, war sie in bitterlichem Weinen ausgebrochen: sie konnte ja dem Teuren, Unvergessenen kein Blümslein bringen, sondern nur ihre heißen Gebete für ihn zum Throne Gottes emporsenden und sein Bild betrachten. — Dann wieder hoffte Marianne, obwohl sie nicht umhin konnte, sich selbst deswegen töricht zu schelten, dennoch im Geheimen auf irgend ein Lebenszeichen des Gatten, eine Hoffnung, die sich indes nicht erfüllte, und so zog sich die Arme immer mehr von der Welt zurück, lebte einzig nur ihrem Knaben und dem Andenken des unversehrten Toten und widmete sich der Pflege des nun schon recht mißfelig gewordenen Vaters. Einmal, als sie von einer Besorgung aus dem nächsten Städtchen heimkehrte — nach der Besorgung kam sie fast nie —, hatte sie eine höchst unliebame Begegnung; als sie ihr Coupee verließ, fand sie sich einem gigermäßig gekleideten, sehr verlebt aussehenden alten Herrn gegenüber, der sie mit widerlicher Galanterie grüßte und den sie erst an seiner geizten Sprechweise erkannte: Baron von Hellau. 208,20

Widerpruch der 1. Kammer (Haltern) v. U. Abg. Friedrich (Konf.) wünscht die Beibehaltung der Krankenkassen. Die Kammer beschließt, bei ihrem früheren Beschlusse stehen zu bleiben, der dahin geht, die Regierung zu ersuchen, noch dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach in den Städten mit veränderter Städteordnung Krankenkassen nicht errichtet werden, dagegen den weiteren Beschlusse anzuhängen, der dahin ging, daß nur die Krankenkassen errichtet werden, wo in Landbezirken die Mitgliedschaft in den schon bestehenden Gemeindekrankenversicherungen die Zahl der Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse übersteigt.

Schließlich beschließt sich die Kammer nochmals mit der Petition der Maschinenfabrik Rodstroß & Schneider, Aktiengesellschaft in Grödenau um Rückzahlung von 39400 M. aus der Staatskasse. Die Deputation beantragt, die Petition der Regierung aus rechtlichen wie aus Willkürgründen bis zum Betrage von 38800 M. zur Berücksichtigung zu überweisen. Justizminister Dr. Nagel bittet, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Abg. Böhme (Konf.) bittet um Annahme des Deputationsvotums. Dieses wird gegen wenige Stimmen zum Beschluß erhoben.
Nächste Sitzung Dienstag vormittag 1/11 Uhr.

Der 2. Kammer ist gestern ein von den Abgeordneten Dr. Boebner und Dr. Böhme unterzeichneter Antrag eingegangen, die Regierung zu ermächtigen, im Verordnungswege die in §§ 8 und 9 des nicht mehr zur Verabschiedung gelangenen Parzellebesitzgesetzes getroffenen Bestimmungen über günstigere Berechnung des Diensthalters der Geistlichen unerwartet des Wiederaufkommens des Landbesitzes in Wirksamkeit treten zu lassen.

Am dem Landtage zugegangenes königliches Dekret legt den Schluß und die feierliche Verabschiedung des gegenwärtigen Landtages auf Freitag, den 20. Dezember 1912 fest.

Eingekandt.

Verantwortlich ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.

Man ersucht um Aufnahme des nachstehenden der Fleischergewerkschaftsentscheidungen Artikels:

Sofortige Aufhebung des städtischen Fleischverkaufs in Wülheim (Rhein) beschlossen.

Nachdem die Regiermeister in Wülheim (Rhein) den Verkauf des von der Stadt eingeführten ausländischen Fleisches abgelehnt hatten, ging die Stadtverwaltung zum Betrieb in eigener Regie über. Eine Geldsumme wurde zugelegt und dann wählte man sich abwechselnd an den Vorstand der Fleischergewerkschaft des Verkaufs des städtischen Fleisches. Der Vorstand erklärte sich bereit hierzu einzutreten, wenn die Stadt einen Zuschuß von 12 Pf. pro Pfund leiste. Die Stadt war bereit, aber es kam anders. Der Innungsvorstand berief eine außerordentliche Generalversammlung ein, die den Beschluß faßte, den Verkauf des städtischen Fleisches für die Stadt unter allen Umständen abzulehnen. In der gestrigen abend abgehaltenen Stadtvorstandesversammlung stand diese Angelegenheit zur Sprache. Die Fleischergewerkschaft hatte eine Denkschrift zu dieser Frage überreicht. Von verschiedenen Stadtverordneten wurde hervorgehoben, daß die Stadt Wülheim (Rhein) sich doch schämen müsse, wenn sie weiter den so schmerzlichen Fleischerhandwerk unterstützen würde. Selbst einsichtige Arbeiter ständen auf dem Standpunkt, daß man den Regiern nicht weiter das Leben so teuer machen dürfe. Es sei unverantwortlich, den städtischen Fleischverkauf länger bestehen zu lassen. Ein Stadtverordneter hat sich der Mühe unterzogen, die Käufer des städtischen Fleisches einmal näher anzusehen und gefunden, daß es meistens Frauen kleiner Beamten, Restaurateure, Geschäftsleute und besser stulerter Bürger waren. Als man nach langer Debatte zur Abstimmung kam, zeigte es sich, daß alle Stadtverordneten, mit Ausnahme der drei sozialdemokratischen, für die sofortige Aufhebung des städtischen Fleischverkaufs stimmten.



Arthur Schöne

Uhrmacher
Nies, Hauptstraße 46



hält zum bevorstehenden Weihnachtsfest sein großes Lager in Uhren und Goldwaren bestens empfohlen. Garantie auf jedes Stück. — Umtausch gern gestattet.

Großer Räumungs-Verkauf
in Sprechapparaten u. Platten

zu enorm billigen Preisen bei
Arthur Schöne, Uhrmacher
Hauptstraße 46.

Ein Angebot, welches nie wiederkehrt.

B. Költzsch,
Wettinerstraße 37.

Herrens- und Damenwäsche, Krawatten, Fragenshoner, Hüfenträger, Handtücher, Strümpfe, Korsetts, Unterröcke, Damen- und Kinderhüte, Halschals, Plaids, Damengürtel, Kinderjacken, Häubchen und Mützen, Kissenkissen, Lauffleider und Laufjacken, Brautkleider, Brautstiften u. Brautböden, Jabots u. Schleifen, Jagendenken, Unterzeuge, sowie hochparade Kleider- und Blusenstoffe

empfehlen preiswert in reichhaltigster Auswahl
Ulwin Blanke, Wettiner-
Lapisstrasse-Manufaktur.

Gautverlauf.
Wein in Gröden in bester Lage mit großem Hof und Garten autverzinst. **Gaut** grundstück, für jedes Geschäft passend, umhändelbar sofort zu verkaufen. Gest. Offerten unter P R 103 in die Exped. d. Bl. erbeten.

1 Schankelpferd
mit Fell, noch gut erhalten, zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Puppenküche, vollständig eingerichtet, sowie gut erh. Winterüberzieher billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Sparlos
verschwinden alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hauttiefen, durch idgl. Waschen mit der echten **Stedenpl.-Teerfchwefelsäure** v. Bergmann & Co., Radebeul a. St. 50 Pf. in Nies: in der Stadt-Apothek, bei H. W. Thomas & Sohn, Osz. Förster, A. B. Henning, Paul Blumenscheln, sowie l. d. Anter-Drugerie.

Möbelbezüge
Tischdeck, Portieren, Dekorationsstoffe, Teppiche u. Läufer. Preis u. Muster frei gegen frolo Rücksendg.
Versand- Paul Thom Chemnitz

Eniewärmer u. Leibbinden.
Franz Börner.

Zigarren
in allen Preislagen, gut abgelagert. **Weihnachtspräsent** 25 u. 50 Stück, empfiehlt **G. A. Schulze.**

Mohn
stets frisch gemahlen, empfiehlt **J. L. Wittschke Nachf.**

Wunderdüten
à 10 Pfg. mit herrlich. Ueberziehung. **R. Selzmann,** Hauptstr. 83 und Kaiser-Wilhelm-Platz 11.



Solide Taschenuhren
genau geprüft und reguliert,
zu anerkannt vorteilhaften Preisen.

A. Herkner

Inhaber:
Johannes Kühnerf.

Mod. Zimmeruhren
Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl
von 18 bis 100 Mark.



Nach schweren Stürmen.

Roman von W. Weidenau. 52

Es war die erste Begegnung nach seiner damaligen verunglückten Werbung und, so wenig auch Marianne heiter zu Mute war, so konnte sie doch in Erinnerung an jene Szene kaum ein spöttisches Lächeln unterdrücken.

Als er jedoch Miene machte, an ihrer Seite den Verton hinabzuschreiten, blieb sie einen Augenblick stehen und ging dann mit flüchtigem Kopfschütteln rasch an ihm vorbei.

Verblüfft schaute er ihr nach.

Sie ist auch heute noch eine schöne Frau und — reich — hm, und sie kann doch unmöglich noch auf das Kommen ihres Herrn Gemahls warten? Aber verdammt stolz ist sie geworden.

Trotz dieser deutlichen Abweisung versuchte der Herr Baron, der — nachdem er eine nicht unbedeutende Erbschaft in möglichst kurzer Zeit durchgebracht — dringend die Notwendigkeit einer neuerlichen Aufbesserung seiner Finanzen empfand, in der Folge noch einigemal, die schöne, reiche Frau unangenehm, und verschwand erst großtun von der Bildfläche, als jene sich mit klaren Worten jede Annäherung ein für allemal verbot.

Jahr um Jahr verging, ohne daß Licht in die geheimnisvolle Affäre des Verschwindens Weinhards und Kellers gekommen wäre. Da stürzte eines Tages, als Frau Marianne, wie gewöhnlich, bei ihrem Vater im Salon saß, ihr Sohn ins Zimmer.

Erwin, jetzt ein hübscher, schlanker Knabe von fast vierzehn Jahren, sah äußerst erregt aus, seine Augen funkelten und auf die Frage der aufs höchste erschrockenen Mutter, was denn geschehen sei, warf er sich, seine Schulrequisiten achtlos auf einen Tisch schleudernd, vor dieser auf die Knie.

Mama, nicht wahr, das ist eine abscheuliche Lüge, eine gemeine Verleumdung, was man mir heute über meinen armen Papa gesagt hat? Nie er, in ungeheurer Erregung hervor und berichtete dann auf eine erregte Frage der bleich und stützend ihn Umschlingenden, man habe ihm erzählt, daß sein Vater nicht im Strom ertrunken, sondern — daß er nur fort sei, — weil — weil — „o Mama,“ unterbrach er sich dann,

in bitterstem Weh ausschlagend, selbst, „ich kann es gar nicht wiederholen, was man gesagt hat! Mein Vater, mein liebes, einziges Vater — Maria, sag mir, nicht wahr, man hat mich nur belogen — mein Vater hat — niemanden — umgebracht?“

Einem unartikulierten, dumpfen Schrei ausstoßend, schmeckte Frau Marianne in die Höhe und starrte wie entgeistert auf den Knaben, der noch immer auf den Knien lag und über dessen Wangen die hellen Tränen flitzten.

„Wer hat Dir dies gesagt, Erwin, wer?“ rief sie, wie sinnlos vor Entsetzen. „Rede, Erwin! Ich muß alles wissen.“

„Mama, zuerst sag‘ Du mir, daß es nicht wahr ist!“ stammelte der arme, verzweifelte Knabe.

„Nein, nein — es ist nicht wahr, natürlich nicht. Wie kannst Du nur noch fragen,“ stieß Marianne, totenbleich, aber mit sprühenden Augen, mit harter, scharfer Stimme hervor. „Und — jetzt rede!“

Erwin, der sich von den Knien erhob, berichtete nun hastig, daß ihm schon seit einiger Zeit seine Schulkameraden ausgewichen seien, ihn oft mit so seltsamen Blicken betrachteten und besonders der Steiner-Karl und der Brantner-Fritz sich ihm feindselig gegenüberstellten. Er habe dies zuerst nicht ernst genommen, bis endlich heute die Sache zum Blasen gekommen war. Die beiden Gemeinten hatten nach Klassen-schluss wieder mit ihm zu streiten angefangen, wobei die anderen stumm, doch interessierte Zuschauer abgaben, bis auf einmal der Steiner-Karl ihn mit häßlicher Miene zuschrie, daß sie alle mit ihm, dem Sohn eines — Mörders, nichts mehr zu tun haben wollten, denn sein Vater sei nicht in P...burg verumläßt, sondern habe einen andern umgebracht. Daraufhin war Erwin wie ein Wilder auf Karl gestürzt, um ihn für seine Verleumdung zu züchtigen, worauf Fritz ihn zuschrie, ob er, wie sein saubere Herr Papa, auch einen erschlagen wolle? Da habe nun Erwin doch zugeschlagen, wohin er nur traf und, wenn nicht zwei Lehrer auf den Lärm aufmerksam geworden und in den Hof, wo der Streit stattfand, hinabgeeilte wären und die Knaben energisch getrennt hätten, so hätte die Sache bösen enden können.

„Aber, ich habe sie beide doch braun und blau geschlagen,“ sagte er nicht ohne Verzagtheit; „sie werden mich in

Zukunft in Ruhe lassen, den! ich.“ Und er umarmte die Mutter und küßte sie.

„Weine nicht, Mutter! Du siehst ja, ich lasse das Andenken meines Vaters nicht schmählen und werde das selbe stets hochhalten! Du hast mir immer gesagt, daß mein Vater ein edler Mensch gewesen ist; aber, nun sage mir auch, wieso konnten sie nur so entsetzliche Dinge reden?“

Marianne blickte fragend auf Herrn Bergen, der, ihre stumme Frage verstehend, zustimmend mit dem weißen Kopf nickte.

„Höre mich an, mein Erwin, ich will Dich in die Sache einweihen, denn Du bist klug genug, um mich zu verstehen,“ sagte die unglückliche Frau, ihren Knaben, der ganz das Ebenbild des verlorenen Vaters zu werden versprach, innig an sich ziehend; dann teilte sie ihm über die traurige Affäre das mit, was zu seiner Klärung nötig war, ohne jedoch den Namen „Maimund Keller“ auszusprechen.

„Also, mein armer Papa hatte einen Feind? Mein Papa, der stets so gut gewesen! Mama, willst Du mir nicht seinen Namen sagen?“

„Wozu, Kind? Der Mann hat sich in Sicherheit gebracht — denke nur, inzwischen sind sieben lange Jahre verfloßen. Gott wird ihn zu finden wissen — dessen bin ich gewiß. Und wenn ihn nicht hier seine Strafe erreichen sollte, dann sicher — im Jenseits.“

Die Tränen des Knaben flossen jetzt aufs neue und er schämte sich deren nicht; galten sie ja doch dem heimgegangenen Vater.

„Ich wollte, ich könnte diesen Mann, der meinen Vater getötet hat, einmal finden. Mama, warum hat der liebe Gott dies nur zugelassen?“

„Mein teures Kind, wir können nun nichts mehr tun, als uns in den Willen Gottes ergeben. Einstens wird uns ja alles klar werden, was heute dunkel ist.“

Als Marianne dann mit dem alten Herrn allein geblieben, rang sie verzweifelt die Hände. Sie vermochte es kaum zu fassen, daß jemand so grausam sein konnte, solches Gift in eine arglose Kinderseele zu träufeln. — Beschaf dies nur aus Unverstand oder aus Bosheit, aus Nachsicht? Sie fürchtete, und nicht mit Unrecht, daß sich diese schwere Anklage gegen den Vatten wiederholen könnte, und fühlte, wie schwer ihre so mühsam erkämpfte Tröstung darunter leiden müßte.

Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche ersetzen

feinste Butter

Rheinperle und Solo
sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger.
Überall erhältlich.
Königliche Fabrikanten: Königlich-preussische Margarine-Werke Sulzgers & Prinsen, S. m. b. H., Godes (Rheinl.)

Die herrlichste Auswahl in
Weihnachts-Artikeln

wie:

Baumbehang in Biskuit, Fondant, Schokolade etc.
Marzipan- Schweine, Würste, Früchte, Scherzartikel etc. à Stück 5, 10, 20 Pfg. und größer.
Dresdner u. Nürnberger Lebkuchen (letztere von Heinrich Haerberlein, Nürnberg) finden Sie bei
Gerling & Rockstroh,
Riesa, Wettinerstr. 13.
200 Geschäfte in Deutschland. — Fabrik Dresden-A.

Zigarrenhaus „Goldbach“
Hauptstr. 19. Endpunkt der Straßenbahn.

Erstklassige Bezugsquelle für Zigarren-Qualitätsmarken in 100-, 50- und 25 Stück-Packungen.

Für den Weihnachtsbedarf empfiehlt in großer Auswahl

H. Jensen
Wettinerstraße 28

Baumbehang aus Schokolade, Biskuit und Fondant,
Kondituren und Schokoladen, Bonbonieren von der einfachsten bis zur elegantesten Bedienung
Nürnberger Lebkuchen und Königsuchen, Mischung Cacao und Tee, sowie Kaffee von Max Richter, Leipzig.

Für den Weihnachtsbedarf

empfehle:
Bettwäsche, weiß und bunt, Betttücher in Barchent und Leinen, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Schals, wollene Tücher, Strümpfe, Schürzen, weiß und bunt, Jackens und Hemdenbarchente, fertige Hemden in weiß und bunt, wollene Unterzeuge u. a. m.

Anna Ziegenbalg,
Goethestraße 43, Mitglied des Rabattsparevereins.

Kaffee- und Kaffeeapparate
Kaffee-Tassen
empfehle in großer Auswahl

G. Schmodt.

Coupons-Einlösung

Sämtliche am 1. Januar 1913 fällig

Coupons, Dividendscheine und gelöste Wertpapiere

Lösen wir bereits von heute ab kostenfrei ein.
Mündelsichere Wertgegenstände halten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. Dezember 1912.

Riesaer Bank.

Reizende Damen-

Ihren, beste solide Werke, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

B. Röltzsch, Wettinerstraße 37.

Heinrich Lohmann Nachf.
Albertplatz
empfehle in großer Auswahl
Gardinen, Vorhänge, Bettvorlagen
Stuben-, Sofa-, Tisch- und Kommodendecken zu billigsten Preisen.

Für den bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten

Bürsten, Seifen, Pinsel, Seifen, Toiletartikel, Parfüms und Portemonnaies in reicher Auswahl. Fuhs abstreicher aus Leder, Rohr und Kork. Japan- und Gittermatten in verschiedenen Größen, Perltafeln (Beleuchtungsartikel). Empfehle gleichgültig Kaffeeapparat „Lurid“, schönes Weihnachtsgeschenk für den lieben Papa und Bräutigam; verkaufe selbigen unter Selbstkostenpreis, da ich diesen Artikel nicht mehr führen will.

W. verw. Moritz, Mitglied des Rabatt-Sparvereins
Hauptstraße 4 (neher Elbam).

Wäschmaschinen (Seidel & Raumann)
Wäschmaschinen (Valent Schindl) für Schwungrad-, Pendel-, Hebel-, elektrischen oder Wassermotorenantrieb
Wringmaschinen, Gas- u. elektr. Beleuchtungsartikel
empfehle billigst

Franz Riedel, Gröba.
Auf Barverkäufe gewähre ich hohen Rabatt.

Große
Weihnachts-Ausstellung

aller Arten in Nordwaren, Puppenwagen, Sportwagen, Spielwagen, Robelkitteln, Kinderkutschen, Kindertischen, Puppenzimmern von 2.50 M. an, Schaukelpferden von 3-18 M. Riesenauswahl in Pferden u. aller Art Tieren, Aufziehsachen, Puppenmöbeln, Puppenküchen und Kücheneinrichtungen, Puppen, sowie Tausenden von Kreiseln in Spielwaren und empfehle selbigen zu überbilligsten Preisen.

Joh. Rudolph, Schulstraße 4
und vom 15. Dez. auf dem Christmarkt.
NB. Vorrichtungen aller Puppenwagen, sowie einzelne Räder und Verdecke billigst.

Brillen- und Klemmer
für jedes Gesicht, modernste Formen
empfehle Richard Nathan.

Feldstecher
Theater- und Heißgläser
in großer Auswahl bei
Richard Nathan.

Photogr. Apparate
und alle Accessoires für Photographie
empfehle Richard Nathan.

Nähmaschinen
von Biesolt & Locke
empfehle Richard Nathan.

Siehe b. Seite
Gelegenheitskäufe
Sprechapparaten.
Schallplatten in größter Auswahl.
Phonographenwalzen.
Reparaturen schnell und billig.
Richard Nathan.

Dampfmaschinen Betriebsmodelle
Kinematographen Film bis 20 m lang
Laterna magica Laternenbilder
Stereoskope Stereoskopbilder
Barometer
Thermometer.

Alle Sachen sind in großer Auswahl und im modernsten Muster am Lager.

Richard Nathan,
Optiker und Mechaniker,
Riesa,
Hauptstraße 57.

Städtische Sparkasse Lommatsch
ist geöffnet an allen Wochentagen und zwar
Montags bis Freitags 8-12 Uhr vormittags und 2-5 nachmittags,
Sonnabends nur 8-12 vormittags.
Größere Einlagen werden angenommen und — sofern es die Kassenverhältnisse gestatten — ohne Kündigung zurückgezahlt. Strenge Geheimhaltung zugesichert.

Einen Posten
Rosinen, Pfund 35 Pf., Sultaninen, Pfund 45 Pf.,
 gesunde 1911er Früchte, offeriere solange Vorrat reicht.
Paul Starke, Hamburger Kaffee-Rösterei, am Albertplatz.

Zum Weihnachtsfest		Zur Wintersaison	
Winter-Wolter	von 20—52 M.	Herren-Anzüge	von 15—45 M.
„ Paletots	„ 15—48 „	Gebroch-Anzüge	„ 29—48 „
„ Sportjoppen	„ 10—25 „	Knaben-Anzüge	„ 2,75—25 „
„ Interimsjoppen	„ 6—22 „	Knabenpfeils	„ 3,75—22 „
„ Fahrmäntel	„ 22—36 „	Knabenjoppen	„ 2,75—12 „

empfehle mein großes Lager fertiger

Auch das Neueste in marango, einreih. Rod, kost abgekochten, und Wesse (engl. Ausdruck Gobah weh) mit gekrellter Dose.
 Boener Mäntel, auch für Knaben, Wetterpelerinen in jeder Größe, Knabenmäntel, Sammmäntel, Oelmäntel u. Pelerinen,
 Fantasiewesten in allen Stoffarten, einzelne Jacketts, Hosen und Westen, sowie Berufs- u. Arbeiterkleidung in enormer Auswahl.
 Dieses größte Spezial-Geschäft für Herren- und Knabenbekleidung
Franz Heinze, Hauptstraße 28.

Täglich
frische Stückhefen
 Pfund 72 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.

Geschwister Philipp
 Nachfolger (Gedwig Hidel)
 Nieja, Hauptstr. 59
 empfehlen ihre auf das Beste und Reichhaltigste
 ausgestattete große
**Weihnachts-
 Ausstellung**
 gütigster Beachtung.

Reform-Leibchen
 für Damen und Kinder,
Korsetts
 alle Preislagen,
 neueste Facon bei
Franz Börner,
 Hauptstr. 64a.

Baumsehmed
 in reicher Auswahl,
 alles neu eingetroffen.
 Glads und Lamettasehmed,
 Sterne, Bögel, Papfen,
 Gnlrlanden, Kobel,
 Diamant-Schnee, Engel,
 Wunderkerzen zc. zc.
 heuer alles sehr billig bei
F. B. Thomas & Sohn.

Die größte Auswahl in
Nähmaschinen
 finden Sie bei
M. J. Schließer,
 Hauptstraße 60,
 Eingang Hausflur.

Für den Weihnachtsbedarf
 empfiehlt
Cigarren
 erstklassige Hamburger, Bremer und süddeutsche Fabrikate in Präsentstücken
 von 10, 25 und 50 Stück Inhalt,
Havanna-Importen, Holländer sowie Oesterr. Regie-Fabrikate,
Cigaretten
 der renommiertesten Firmen des In- und Auslandes in eleganten Präsent-Blechkartons
 zu 25 und 50 Stück Inhalt,
Thürmer-Kaffee
 in 3 1/2 Minuten geröstet, feinste Qualitäten, je nach Güte, 1.60—2.40 M. per 1/2 kg
 Spezialität: **Karlsbader Mischung 2.— Mk.**
**Kakao, Tee, Schokoladen,
 Biskuits**
 Nürnberger Lebkuchen von Heinrich Haerberlein,
 Tannenbaum-Behang
Wilhelm Frenzel,
 Wettinerstr. 2. Spezial-Geschäft. Wettinerstr. 2.


 Größte Auswahl in selbstge-
 fertigten hauseigenen
Schulranzen
Schultaschen,
 Reiser, Markts und anderen
 Taschen
 Ausfälle, Orientträger
 Portemonnaies
 Cigarrenetuis
 Damenhandtaschen
 Strampfhänder
 u. a. m. empfiehlt billigst
Rob. Deutschmann
 vis-à-vis der Buchdr. d. Bl.

Das schönste Weihnachtsgeschenk für einen Herrn sind
Stoff
 zu einem Anzug
 oder zu einer Hose.
 Empfehle
 3 Meter Anzugstoff
 von 15 Mark an,
 1,20 Meter Hosestoff
 von 5 Mark an
 bis zum elegantesten.
 Nur Neuheiten.
 Solide Waren.
Arthur Otto,
 Schneiderstr., Albersplatz 5.

Zigarren-Offerte für Weihnachten.

Bei **Weihnachtsgeschenken** empfehle ich mein sehr großes Lager von **Zigarren** und **Cigaretten** in jeder Preislage, in Packungen von 10, 25, 50 und 100 Stück in bekannter guter Qualität; bei Bedarf und Abnahme von größeren Posten guten Rabatt. Gütig erteilte Aufträge, auch nach auswärtig, werden sorgfältig, gewissenhaft und prompt ausgeführt und auf Wunsch per Post franco zugesandt. Bestellungen ohne Kaufzwang gern gestattet, auf Wunsch Probegigarren gratis. Jeder Käufer wird aufmerksam und reell bedient. Einem lebhaften Weihnachtswort entgegengehend, zeichnet mich größter Hochachtung
Wilhelm Mauksch, Zigarren-Spezialhaus, Riesa, Hauptstr. 66.

Sie wünschen
 eine genau gehende Uhr, eine Uhr ganz nach Ihrem Geschmack.
Eine Uhr — in einfach oder edler ausgestattetem Gehäuse — mit gutem, zuverlässigen Werk, ein
Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert
 kaufen Sie bestens unter Garantie bei
B. Költzsch, Wettinerstrasse 37
 Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.



Verlangen Sie kostenlos illustrierte Preisliste.

Brand

malereiprächtige in eleganten Ausführungen, passend für Weihnachtsgeschenke empfiehlt
Rich. Hofmann,
 Marktstr. 49,
 nahe Bauhzer Straße.

Christbaum-Konfekt
 und Biskuit, Pfund u.
 60 Pfg. an **H. Seidmann,**
 Hauptstr. 83 und Kaiser-
 Wilhelm-Platz 11.